

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 150 (1999)

Heft: 9

Vorwort: Zur Schwerpunktnummer "Wald und Wild"

Autor: Kasper, Heinz / Stadler, Markus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Schwerpunktnummer «Wald und Wild»

1974 veröffentlichte die Wildschadenkommission des Schweizerischen Forstvereins ihren Bericht. Sie kam zum Schluss, dass Wildschäden im Schweizer Wald zu einem vordringlichen Waldschutzproblem geworden sind. Heute, ein Vierteljahrhundert später, versuchen die Nachfolger, die Arbeitsgruppe «Wald und Wild» und einige weitere Autoren, Bilanz zu ziehen. Damit wird auch gleichzeitig der Schlusspunkt unter das Leitthema «Wald und Wild» gesetzt, das der SFV für das Vereinsjahr 1998/99 gewählt und mit seiner letztjährigen Jahresversammlung in Vaduz eingeläutet hat.

In den letzten 25 Jahren haben auch im Bereich Wald und Wild verschiedene, mehr oder weniger ausgeprägte Entwicklungen stattgefunden. An manchen Orten haben sich die Dinge für den Wald positiv entwickelt, an vielen Orten ist es beim Alten geblieben, und an einigen Orten hat sich die Situation in den letzten 25 Jahren verschlechtert. Dies gilt in besonderem Masse für den Gebirgswald, wo die wildbedingten Verjüngungsprobleme nach wie vor gross sind.

Die bisher erzielten Fortschritte im Bereich Wald und Wild genügen nicht, wenn die langfristige Stabilität und die Artenvielfalt als Zielsetzungen für unser Bergwälder beibehalten werden. Die Beiträge in dieser Nummer haben daher das Ziel, vor allem die Diskussion über neue Lösungsansätze zu entfachen. Die ersten Forschungsergebnisse im Berner Oberland geben einen klaren Hinweis darauf, dass dem Luchs dabei eine Schlüsselrolle zukommen kann.

Auf Grund der laufenden Diskussion um den Luchs sollten wir uns daran erinnern, dass am Anfang seiner Wiedereinbürgerung in der Schweiz ein Förster namens LEO LIENERT stand. Er war nicht nur seiner Zeit, sondern auch unserem Berufsstand um Jahre voraus. Schliessen wir zu ihm auf, indem wir die Ausbreitung des Luchses im gesamten Schweizer Voralpen- und Alpenraum zulassen und wo nötig auch aktive Massnahmen unterstützen!

*Der Präsident des SFV: Dr. HEINZ KASPER
Arbeitsgruppe Wald und Wild: MARKUS STADLER*

Einfluss freilebender Wiederkäuer auf die Verjüngung des Schweizer Waldes

ARBEITSGRUPPE WALD UND WILD DES SCHWEIZERISCHEN FORSTVEREINS¹

Keywords: Game impact; forest regeneration, Switzerland. FDK 156.2 : 45 : 524.6 : (494)

1. Einleitung

Die freilebenden Wiederkäuer, Reh-, Gems-, Rot- und Steinwild, beeinflussen als Pflanzenfresser die Verjüngung des Waldes. Mit Ergebnissen aus Felduntersuchungen wird in den folgenden Ausführungen das Ausmass und die Entwicklung dieses Einflusses in den vergangenen 25 Jahren und die aktuelle Situation in der Schweiz dargestellt. Messgrösse ist in den meisten Fällen das Verbissprozent. Dieses hat sich als Indikator für den Äsungsdruck auf die Waldverjüngung bewährt und ist mit vernünftigem Aufwand messbar.

Da eine ökologische Wertung mangels geeigneter anthropogen unbeeinflusster Vergleichsobjekte und eine Verifizierung von bestehenden Gesetzesvorlagen mangels konkreter Formulierungen nur beschränkt möglich sind, bleibt bei der Wertung des Wildeinflusses auf den Wald für die agierenden Parteien in der Regel ein beträchtlicher Ermessensspielraum offen. Eine wachsende Zahl an Forschungsergebnissen hilft jedoch, die Tragbarkeitsgrenzen für den Wildverbiss sinnvoll anzusetzen (vgl. Beitrag von D. RÜEGG in diesem Heft «Zur Erhebung des Einflusses von Wildtieren auf die Waldverjüngung»).

2. Beurteilung der Situation im Verlaufe der Jahre

2.1 Vorbemerkung

In den vergangenen 25 Jahren wurden immer wieder Situationsanalysen zum Einfluss freilebender Wiederkäuer auf den Schweizer Wald gemacht. Die wichtigsten sind hier angeführt

mit den wesentlichsten Aussagen zum Wildtiereinfluss auf die Waldverjüngung.

2.2 Analyse des Schweizerischen Forstvereins 1974

Aus einem umfangreichen Bericht der Wildschadenkommission des Schweizerischen Forstvereins (SFV, 1974) geht hervor, dass Wildschäden im Schweizer Wald ein vordringliches Waldschutzproblem geworden sind. Die Bestände der freilebenden wiederkäuenden Paarhufer haben sich derart vermehrt, dass auf grossen Waldflächen ihre Anpassung an die waldbaulichen Verhältnisse unumgänglich geworden ist.

2.3 Analyse der Arbeitsgemeinschaft für den Wald 1982

An einer Tagung der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für den Wald vom 3./4. Juni 1982 in Bad Ragaz (KREBS *et al.*, 1982) wird festgehalten, dass Wildschaden ein Hauptproblem im Wald und ein wichtiges Hindernis für dessen naturnahe Bewirtschaftung ist. Generell hat sich die Situation im Mittelland verbessert. Probleme bestehen v.a. im Weisstannen- und Berggebiet. So sicher, stabil und vorteilhaft naturnaher Wald ist, so labil ist er gegen Wildschäden. Extrem empfindlich ist der Plenterwald. Hier ist die Walderhaltung in Frage gestellt.

Für den Kanton Graubünden wird konstatiert, dass in grösseren Regionen tragbare Verhältnisse bestehen. Hoch sind

¹ Dem «Ausschuss Wildbericht» gehören an: M. STADLER (Vorsitz), O. ODERMATT (Berichtverfasser), C. GALLMANN, D. RÜEGG und U. ZEHNDER. Die Beiträge zum Schweizerischen Landesforstinventar stammen von J. ZINGGELER.